

Diese Theatergruppe fährt mit dem Thema Ski Schlitten

Die Theatercompagnie Ausartung knöpft sich in der Churer Klibühni «Après-Ski» den Wintertourismus vor. Mitten im Geschehen steht die aus Zizers stammende Schauspielerin Sonja Silber. Ein Probenbesuch.

Maya Höneisen

Ein spitz aufragendes, beleuchtetes Dreieck steht auf der Bühne. Die eine Längsseite verbindet sich mit einer Querstange zu einem Kreuz. Seile hängen an Karabinern im Gestänge. Eingehüllt ist die Szene in dicken Nebel. Inmitten des Nebels: zwei Bergsteiger mit Stirnlampen. Ist das ausgeleuchtete Kreuz etwa ein Gipfelkreuz? Richtig, es geht in dieser ersten Szene des Bewegungstheaterstücks «Après-Ski» um die Erstbesteigung des Matterhorns im Jahr 1865 durch den britischen Alpinisten Edward Whymper.

Vor dem Dreieck steht Sonja Hartmann alias Sonja Silber neben ihrem



Das Dreieck symbolisiert den Berg: Sonja Silber und Till Burkart erinnern in «Après-Ski» an die Erstbesteigung des Matterhorns.

Bild: Benjamin Hofer

Dass sie sich einst der Bühnenkunst verschreiben würde, war für die heute 38-jährige Sonja Silber schon früh klar.

Bühnenpartner Till Burkart und konzentriert sich auf Anweisungen der Regisseurin Carla Gabrí. Die Szene soll aufgrund von Originalaufzeichnungen von Whymper all die Versuche zeigen, die es gebraucht hat, um das Matterhorn zu besteigen – den damals letzten noch unbezwungenen grossen Alpengipfel.

Von der Satire zur poetischen Clownerie

Es sei die vierte Produktion der Theatercompagnie Ausartung, erzählt die in Zizers aufgewachsene Sonja Silber. Sie erinnert an ihr vor drei Jahren in der Churer Postremise aufgeführtes Solostück «My Pussy Real Soft», eine böse Satire über die gesellschaftlichen Abgründe des Sexismus. Es habe damals zu einigen kontroversen Diskussionen geführt, meint sie rückblickend. Heute spiele sie es unter dem weniger provokativen Titel «Never Enough». Als weniger satirisch, dafür eher clownesk und poetisch pointiert bezeichnet sie die neueste Produktion «Après-Ski».

Dass sie sich einst der Bühnenkunst verschreiben würde, war für die heute 38-jährige Sonja Silber schon früh klar. Ihre Eltern hätten sich aber gewünscht, dass sie erst einen Beruf erlerne. Denn mit der Schauspielerei könne man seinen Lebensunterhalt wohl kaum verdienen, meinte sie. Sonja Silber lernte also in St. Gallen Schneiderin. Das Theater liess sie aber nicht los. «Nach der Lehre arbeitete ich noch kurze Zeit in Zürich. Danach zog ich nach Brüssel für die Ausbildung zur Bewegungsschauspielerin», erzählt sie. Das Physical Theatre faszinierte sie.

Ein zufälliges Zusammentreffen

Ihr erstes Ausbildungsjahr absolvierte Silber in Brüssel, das zweite in Lausanne. Dazwischen traf sie in Zizers auf Carla Gabrí, die ebenfalls dort aufgewachsen war. Zu diesem Zeitpunkt probte die im Jahr 2014 von Silber gegründete Theatercompagnie Ausartung in der Schweiz. Gabrí war für ein paar Tage aus Berlin zu Besuch in Zi-

zers. «In der Brockenstube im Dorf trafen wir per Zufall aufeinander. Ich fragte sie, ob sie eine Woche Zeit habe, mit uns zu proben», erzählt Sonja Silber. Carla Gabrí verschob kurzerhand ihren Rückflug nach Berlin. «Das war der Beginn unserer Zusammenarbeit im Jahr 2014».

Auf der Bühne in der Klibühni geht die Probe weiter. Die zweite Szene nach der Erstbesteigung des Matterhorns setzt ein bei den Olympischen Spielen in Sapporo im Jahr 1972. Der Medaillenregen für die Schweiz löste

damals grosse Euphorie aus. Man erinnere sich an die Namen Marie-Theres Nadig, Bernhard Russi oder Walter Steiner, den Skispringer. Diese Begeisterungswelle für den Wintersport begründete in der Schweiz auch einen Aufschwung in den Ski-Vereinen. Man begann zum Beispiel, Kinder in Skilager zu schicken. «Sapporo war ein Wendepunkt, weil damals die Rennen erstmals live übertragen wurden», erklärt die Schauspielerin.

Die Theatercompagnie Ausartung greife gerne gesellschaftliche Themen

auf, erklärt Silber. Sie selber schöpfe stets aus der eigenen Erfahrung und aus dem eigenen Erlebten. Danach gehe es aber auch um eine fundierte Recherche. Das Resultat daraus sei stets eine Mischung aus Fiktion, die auf Fakten basiere. So auch bei der aktuellen Produktion. Wer unter den älteren Semestern erinnert sich nicht an die spannenden Rennen, den Goldsegen und die damit verbundene Begeisterung für den Wintersport? Dargestellt in der Klibühni nun mittels zweier Figuren, die der Entwicklung mit einer gewissen Naivität gegenüberstehen und genau damit der Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Und ja: In «Après-Ski» gehe es um die Klimaerwärmung, sagt Silber.

Mit dem Schnee hat in der dritten Szene auch Frau Holle ihre liebe Mühe. Vorerst mindestens. Schliesslich findet sie dann Schneekanonen gar nicht so abwegig, weil die Ungetüme auf den Skipisten sie in ihrer Arbeit entlasten. Auch wenn Goldmarie aus Umweltgründen ihre Bedenken hat. Was die Schneekanonen betrifft, setzt

Wer unter den älteren Semestern erinnert sich nicht an die spannenden Rennen, den Goldsegen und die damit verbundene Begeisterung für den Wintersport?

die Theatercompagnie bei den Schweizerischen Volksabstimmungen in den 1990er-Jahren an, die deren Einsatz einschränken respektive regulieren sollten. Schliesslich wurden die Einschränkungen für den Schneekanonenbetrieb aufgehoben. Auch auf der Bühne darf Frau Holle also ungeniert losballern.

Das Lachen bleibt im Halse stecken

«Das Ganze ist eine Auffächerung des Themenkomplexes über 100 Jahre Wintersport in Verbindung mit der Beziehung, die wir als Gesellschaft zum Skisport haben», erklärt Sonja Silber. «Ebenso zur Euphorie, die der Wintersport ausgelöst hat und mit welchen Problemen er verbunden ist hinsichtlich des heutigen Schneemangels und der Klimaerwärmung.» Eine Situation, in der man versuche, den Skitourismus mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten. Dies ohne über die eigenen Ressourcen nachzudenken. Zum Nachdenken anregen: Genau das will die Theatercompagnie Ausartung mit Satire, Clownerien, Slapstick und Humor. Während Frau Holle also dank Schneekanonen einen ganz neuen, kräfteschonenden Job hat, endet der kollektive Wintertraum – so viel sei hier verraten – auf der Bühne in einer Katastrophe wahrhaft biblischen Ausmasses.

«Après-Ski» (Theatercompagnie Ausartung). Premiere: Donnerstag, 22. Januar, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: 23., 24., 28., 29., 30. und 31. Januar, jeweils 20 Uhr; Sonntag, 25. Januar, 18 Uhr. Klibühni, Chur.

Augenblicke voller Schönheit

Der Fotoclub Grischuna lädt am Samstag, 24. Januar, von 16 bis 19 Uhr, zur Vernissage der Fotoausstellung «Natur – Augenblicke voller Schönheit» ins Kloster Ilanz ein. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, zeigen dabei die Mitglieder des Fotoclubs ihre besten Naturbilder. Die Ausstellung läuft bis zum 19. Juni und kann zu den Klosteröffnungszeiten besucht werden. (red)

Musik und Comedy mit Daniel Ziegler

Im Kellertheater Rosengarten in Grüşch steht am Samstag, 24. Januar, Daniel Ziegler mit seinem Programm «Ziegler Runde» auf der Bühne. Wie es in einer Mitteilung heisst, entführt der Musiker sein Publikum in eine Welt aus schrägen Geschichten und groovigen Basslines. Das Programm beginnt um 20 Uhr. Weitere Infos und Tickets unter: kulturhaus-rosengarten.ch. (red)

Jazz, Blues und Rock in Arosa

In Arosa findet vom 29. Januar bis 1. Februar das Festival Arosa Sounds statt. Das Spektrum reiche von traditionellem Blues über modernen Jazz bis zu groovenden Blaskapellen, heisst es in einer Mitteilung. Informationen und Tickets unter arosakultur.ch. (red)

INSERAT



Lernen mit feeling

Seminare, Workshops & Vorträge rund um Aromatherapie und Naturheilkunde

lernen-mit-feeling.ch

